Erlöst.

Roman von **M. E. Braddon.**

(Fortsetzung.)

„Es ist allen meinen Leuten auf das Strengste untersagt, dieses Zimmer ohne besondere Erlaubniß zu betreten."

„Aber das Zimmer war nicht verschlossen?" — „Nein."

„Und die Glasthüren nach dem Garten stehen manchmal auch offen?" — „In so heißem Wetter immer."

„Dann, bester Anton, ist es sehr leicht möglich, daß jemand, der das Zimmer nicht betreten durfte, sich in der bestimmten Absicht eingeschlichen hat, die Pistole zu stehlen. Hast Du Honora gefragt, was sie veranlaßte, Deine Waffen wegzuräumen?" — „O, das that sie sehr oft."

„Dann ist es nichts Auffallendes, daß sie sich auch an jenem Tage dieser Aufgabe unterzog. Hast Du sie gefragt, wie lange sie sich in Deinem Zimmer aufhielt, und ob sie sich erinnere, die kleine Pistole unter den anderen Waffen bemerkt zu haben?"

„Wie könnte ich sie das fragen, wenn —"

„Wenn Du so wahnsinnig warst, sie zu beargwöhnen. Du hast denselben Fehler begangen, dessen ich mich in Erlenwald schuldig machte. Du hattest die geliebte Frau im Verdacht, warst aber zu feige, die Beweise zu prüfen, auf die Dein Verdacht sich stützte. Würde ich damals in Erlenwald dem bestürzten Mädchen gestanden haben, was ich argwöhnte, so würden mir die zornsprühenden Augen der Gekränkten die unwiderlegliche Wahrheit verkündet und ich eingesehen haben, wie schweres Unrecht ich gegen sie begangen hatte. Du sollst nicht in den gleichen Fehler verfallen. Du mußt Honora aufsuchen und ihr offen und ehrlich bekennen, welchem Verdacht sie ausgesetzt ist, und sie bitten, Dir behilflich zu sein, das Geheimniß aufzuklären, das den Tod Lamberts umgibt. So lange der Meuchelmörder nicht entdeckt ist, könnt Ihr Euch der boshaftesten Verleumdung nicht erwehren."

„Ja, erwiderte Mellis, „die Zeitungen haben sich auch schon der Sache bemächtigt, und seit einigen Tagen treibt sich ein Fremder hier herum, jedenfalls ein Berichterstatter, der an Ort und Stelle einige Nachrichten für sein Blatt erlangen möchte. Doch, sieh da, er kommt gerade auf uns zu." — „Das ist wohl der Ort, meine Herren?" redete er die Freunde unbefangen an.

„Wenn Sie die Stelle meinen, wo der Mord begangen wurde, haben Sie sich nicht getäuscht," erwiderte Ingram.

„Ja, den meine ich," entgegnete der Fremde, den Pfuhl umkreisend.

Ingram behielt den Fremden fest im Auge. Die Haltung des Mannes verrieth nichts von der geschäftsmäßigen Neugier eines Berichterstatters.

Als er sich entfernte, erhob sich Ingram von seinem Brettersitz und ging ihm langsam nach.

„Bleibe, wo Du bist, Anton", sagte er, „ich will herauszubringen suchen, wer der Mensch ist."

Er holte den Fremden sehr bald ein.

„Wenn ich nicht irre," redete er ihn an, „sind Sie Beamter der Geheimpolizei und von London hierher geschickt."

„Ich bin nicht verpflichtet, jedermann über mein Thun und Lassen Auskunft zu geben," erwiderte der Fremde mit ruhigem Lächeln. „So viel mir bekannt ist, steht die Benutzung dieses Weges dem Publikum frei."

„Ich habe keine Veranlassung, nicht ganz offen mit Ihnen zu sprechen, mein Herr", sagte Ingram. „Wenn Sie hierher geschickt worden sind, den Mörder Lamberts zu entdecken, können Sie niemand willkommener sein, als dem Besitzer dieses Gutes, und er wird mit Freuden die Ihnen von Ihren Vorgesetzten zugesicherte Belohnung verdreifachen, wenn es Ihnen gelingt, Ihren Zweck zu erreichen, und sowohl der Baron von Mellis wie seine Frau werden Sie gern in jeder Weise unterstützen."

Der Detective, der nicht mehr daran dachte, seinen Beruf zu verleugnen, warf einen prüfenden Blick auf Ingram. „Sind Sie Advokat?" fragte er.

„Rittmeister Stephan von Ingram, Mitglied des Unterhauses und durch meine Frau mit der Baronin Mellis verwandt", erwiderte Ingram.

„Mein Name ist Joseph Grimm, und ich bin in der That von der Londoner Polizeidirection hierher entsandt worden. Ich habe natürlich nichts dagegen einzuwenden, daß wir gemeinsam ans Werk gehen. Mich zu täuschen oder auf eine falsche Fährte zu lenken, würde niemandem leicht werden."

Ingram beachtete diese versteckte Drohung nicht, sondern sah ruhig nach der Uhr, ehe er dem Detective antwortete.

„[illegible] ist jetzt etwas über sechs," bemerkte er. „Können Sie ungefähr um [illegible] im Schlosse vorsprechen? Sie [illegible] jede Beihilfe finden, die [illegible] zu gewähren im Stande [illegible] mich pünktlich einfinden."

Zwei Tage nach der Ermordung Lamberts waren zwei anonyme Briefe gleichen Inhalts und in derselben Handschrift an ihre Adressen gelangt, der eine an den Vorsteher der Polizei in Doncaster, der andere an die Polizeidirector in London. Diese anonymen Mittheilungen bezeichneten Honora von Mellis als die Mörderin Georg Lamberts. Frau von Walter war wirklich überzeugt, daß sie die Wahrheit zur Kenntniß der Polizei gebracht und damit nur ihre Pflicht gethan hatte.

16. Capitel.

„Wir stehen am Rande eines Abgrundes", sagte sich Ingram. „Jede Verheimlichung, jeder Versuch, etwas Verdächtiges zu verschweigen, müßte verhängnißvoll werden. Wenn Anton die Pistole bei Seite geschafft hätte, mit welcher der Mord verübt wurde, so würde er unvermeidlich den furchtbarsten Verdacht auf seine Frau unterstützt haben. Wir müssen den Dingen fest ins Auge blicken und unsere nächste Aufgabe ist, Honora Hilfe zu schaffen. So lange sie über ihre Betheiligung an den Ereignissen jener Tages und jener Nacht schweigt, fehlt ein Glied in der Kette, und wir alle tappen im Dunkeln. Noch heute Abend muß Anton mit ihr sprechen, oder vielleicht ist es besser, wenn ich es selbst thue."

Der Rittmeister begab sich in den Salon, wo Mellis ruhelos umherwanderte.

„Die Damen wollen in ihrem Zimmer speisen," begann Mellis, als Ingram sich zu ihm gesellte. „Weshalb weicht mir Honora aus?" Seit Tagen haben wir kaum miteinander gesprochen."

„Das will ich Dir sagen, Anton. Deine Frau weicht Dir aus, weil es Dir beliebte, Dich ihr zu entfremden, und die Aermste überzeugt ist, Deine Zuneigung verloren zu haben. Sie bildet sich ein, daß die Kenntniß von ihrer ersten Ehe Deine Gefühle umgewandelt habe und Du sie nicht mehr lieben kannst."

„Sie nicht mehr lieben? Mit tausend Freuden würde ich mein Leben hingeben, um ihr einen Schmerz zu ersparen, und wenn sie das sündigste Geschöpf auf Erden wäre."

„Das verlangt kein Mensch von Dir, Freund. Du sollst nur vernünftig sein und Dich der Leitung derer überlassen, die weniger ungestüm sind als Du."

„Ich will alles thun, was Du für gut hältst, Anton."

Auf Ingrams Zureden verstand sich Mellis dazu, etwas von den vorgesetzten Speisen zu berühren und einige Gläser Wein zu trinken, ehe er ihm zu Honora folgte.

„Meine geliebte Honora," rief Mellis, in das Zimmer seiner Frau stürmend und sie in seine Arme schließend, „mein armer, vielgeprüfter Engel, Du ahnst nicht, welch grausames Unrecht ich Dir gethan habe und wie entsetzlich ich unter diesem Unrecht litt. Meine arme, unschuldige Frau, wie konnte ich nur! Aber ich war wahnsinnig, und erst als Stephan —"

Honora hob den Kopf in die Höhe und sah ihrem Mann verständnißlos ins Gesicht.

„Du wirst Deine Frau erschrecken. Anton," sagte Ingram, dem Freunde die Hand auf die Schulter legend. „Sie dürfen sich von seiner Aufregung nicht beunruhigen lassen, Honora. Setzen Sie sich gefälligst neben Lucie. Von jetzt bis neun Uhr haben wir noch eine sehr ernste Angelegenheit zu erledigen."

„Eine ernste Angelegenheit?" wiederholte Honora, an Lucies Seite Platz nehmend.

„Ich sehe mich gezwungen, liebe Honora, etwas zu berühren, das Sie, wie ich fürchte, sehr erschüttern wird; aber es ist jetzt nicht die Zeit zu ängstlicher Zurückhaltung. Wollen Sie der Freundschaft Ihrer Umgebung vertrauen und mir versprechen, diese neue Prüfung tapfer zu ertragen? Ich hoffe, daß sie nur eine kurze sein wird."

„Eine neue Prüfung?" — Sie wissen, daß der Mörder Georg Lamberts noch nicht entdeckt ist?"

„Ja, aber wozu diese Frage?"

„Meine liebe Honora, die Welt pflegt an dem Grauenvollen ein krankhaftes Vergnügen zu finden. Es giebt Leute, die glauben, daß Sie jenes Verbrechens schuldig sind!"

„Ich!"

Sie sprang vom Sopha auf und kehrte ihr Gesicht mit solch' einem Ausdruck des Erstaunens dem Lampenlicht zu, daß jeder der Anwesenden fortan von ihrer Unschuld fest überzeugt sein mußte.

„Ich?" wiederholte sie.

„Ihr Staunen verwandelte sich in Kummer, in den sich vorwurfsvolle Ueberraschung mischte.

„Du, Anton, Du hast das von mir gedacht?" rief sie, den Blick ihrem Mann zugewendet. Anton senkte den Kopf.

„Ja, Theuerste, ich habe es gethan. Gott verzeihe mir meine Ruchlosigkeit. Ja, ich habe es gethan, aber meine Liebe zu Dir hat nie eine Wandlung erfahren."

Honora gab Anton die Hand und setzte sich wieder, in Schweigen versunken, als wolle sie versuchen, ihre Gedanken zu sammeln und die Bedeutung dieser seltsamen Scene zu verstehen.

„Wer verdächtigt mich dieses Verbrechens, der, außer meinem Mann?" fragte sie endlich.

„Das läßt sich nicht so bestimmt beantworten, aber auf diesem Hause und seinen Bewohnern darf kein Hauch der Verleumdung haften bleiben. Es ist deshalb eine gebieterische Nothwendigkeit, daß der wahre Mörder entdeckt werde. Ein Londoner Detective befaßt sich bereits mit der Angelegenheit. Er kommt um neun Uhr hierher, und wir müssen ihn in allem, was er unternimmt, nach Kräften unterstützen, auch Sie, liebe Honora."

„Auf welche Weise könnte ich das?"

Indem Sie uns alles erzählen, was Sie von den Vorgängen jener Nacht wissen. Weshalb waren Sie in jener Nacht im Park?"

„Um mit Lambert zusammenzutreffen."

„Zu welchem Zweck?"

„Ehe Sie mich tadeln oder verachten, Stephan," erwiderte Honora nicht ohne Selbstgefühl, „vergessen Sie nicht, wie das Band gelöst worden war, das mich an diesen Menschen fesselte. Das Gesetz würde mich für immer von ihm befreit haben, wäre ich muthig genug gewesen, es anzurufen und wegen der groben Untreue, deren er überführt war, die Scheidung zu beantragen. Gott weiß, welche Geduld ich mit dem Elenden gehabt habe, der mich darben ließ, während er meines Vaters Geld mit seinen gemeinen Genossen verpraßte. Ich ging an jenem Abend in den Park, um zum letzten Male auf Erden mit ihm zusammenzukommen, denn er hatte mir versprochen, gegen Zahlung einer gewissen Summe nach Australien auszuwandern."

„Und Sie kamen an dem Abend mit ihm zusammen, um sie ihm zu übergeben?"

„Ja. Er war unverschämt wie immer, denn er haßte mich, seit ich die Entdeckung gemacht hatte, die ihn jedes Anspruchs auf mein Vermögen beraubte, er haßte mich, daß er so einfältig gewesen war, seine Karten nicht besser auszuspielen. Zornige Worte wurden zwischen uns ausgetauscht, aber beim Scheiden gab er mir die Versicherung, er werde am nächsten Morgen nach Liverpool abreisen und —"

„Sie händigten ihm das Geld ein?"

„Ja."

„Und wie lange war es her, seit Sie ihn verlassen hatten, als Sie den Schuß hörten?"

„Noch keine zehn Minuten."

„Anton", rief Ingram in fast athemlosem Eifer, „hat man in den Taschen des Ermordeten Geld gefunden?"

„Ich glaube, etwas Silber," erwiderte Mellis zerstreut.

„Und wie groß war die Summe, die Sie Lambert am Abend seines Todes gaben, Honora?"

„Zweitausend Pfund."

„In einer Bankanweisung?"

„Nein, in Banknoten."

„Und von diesem Gelde hat man seither nichts wieder gehört?" Anton versicherte, daß er nichts davon gehört hätte.

„Gott sei Dank!" jubelte der Rittmeister. Wir werden den Mörder ausfindig machen."

„Was meinst Du, Stephan?" fragte Mellis.

„Wer immer Lambert ermordete, tödtete ihn, um ihn des Geldes zu berauben, das er bei sich trug."

„Aber wer konnte von dem Gelde etwas wissen?" fragte Honora.

„Der Weg durch den Park ist ein öffentlicher. Wahrscheinlich ist Ihre Unterredung mit dem Ermordeten belauscht worden. Sie haben natürlich von dem Gelde gesprochen?"

„Ja."

„Gott sei Dank, Gott sei Dank. Komm mit mir in Dein Zimmer. Neun Uhr ist vorüber, und Grimm wird sicher schon auf uns warten. Doch, halt! Noch ein Wort, Honora. Die Pistole, mit welcher Lambert erschossen wurde, ist aus Antons Zimmer genommen worden. Wußten Sie das?"

„Nein, wie sollte ich das wissen?"

„Diese Thatsache spricht gegen die Annahme, daß der Mord von einem Fremden begangen wurde. Ist jemand unter Deinen Leuten, dem Du das Verbrechen zutrauen könntest, Anton?"

„Nein, kein einziger."

„Und doch muß der Mörder die Pistole, welche Du noch am Morgen des Verbrechens gesehen hast, aus Deinem Zimmer gestohlen haben. Sie haben an jenem Vormittag Antons Waffen weggeräumt, Honora. Erinnern Sie sich, die kleine, silberausgelegte Pistole bemerkt zu haben?"

„Nein."

„Haben Sie damals niemand von den Leuten im Zimmer angetroffen?"

„Nein, Frau von Walter trat ein, als ich schon dort war. Sie folgte mir überall hin, und ich vermuthe, sie hatte gehört, daß ich mit jemand sprach."

„Mit wem sprachen Sie?"

„Mit Tom Rack, dem Diener Lamberts."

„Tom Rack war also an jenem Morgen in Antons Zimmer?"

„Ja, er brachte mir eine Bestellung von Lambert und nahm meine Antwort in Empfang."

„War er allein im Zimmer?"

„Ja, ich fand ihn darin. Er mußte durch die Glasthür hereingekommen sein."

In diesem Augenblick meldete ein Diener, daß Grimm in dem Zimmer nebenan warte und Herrn Rittmeister von Ingram dringend zu sprechen wünsche.

Ingram und Mellis begaben sich sofort zu dem Beamten der geheimen Polizei. Der Rittmeister klingelte und bestellte eine Flasche Sherry für Grimm, der aufmerksam dem Bericht Ingrams über den Mord zuhörte und verschiedene Bemerkungen mit Bleistift in sein Notizbuch eintrug, sich nur dann und wann unterbrechend, um einen Schluck Wein zu trinken. Als Ingram ihm alles mitgetheilt hatte, was er über den Mord wußte, steckte Grimm sein Notizbuch in die Brusttasche und schickte sich an, zu gehen.

„Wenn die Angabe hinsichtlich des Geldes ganz richtig ist," sagte er, „glaube ich meinen Weg durch die geheimnißvolle Geschichte klar vor mir liegen zu sehen, das heißt, wenn wir die Nummern der Banknoten erlangen können; ohne diese Nummern werde ich leider nicht sehr viel ausrichten."

Ingram war wie niedergeschmettert. Wie sollte Honora daran gedacht haben, sich die Nummern der Banknoten aufzuschreiben!

„Ich werde mich bei der Frau Baronin erkundigen," erwiderte er kleinlaut, „aber ich fürchte, daß wenig Aussicht vorhanden ist, zu bekommen, was Sie brauchen."

Er verließ das Zimmer, kam aber schon nach fünf Minuten mit triumphirendem Blick zurück.

„Die Frau Baronin hatte die Banknoten von ihrem Vater," erzählte er, „und Herr Hamden hat sich, seiner Gewohnheit gemäß, ein Verzeichniß der Nummern gemacht, ehe er seiner Tochter das Geld übergab."

„Wenn Sie die Güte haben, Herrn Hamden um umgehende Mittheilung dieser Nummern zu ersuchen, werde ich das Weitere schon veranlassen. Im übrigen bin ich diesen Nachmittag auch nicht müßig gewesen. Ich bin noch einmal nach dem Pfuhl zurückgegangen und habe dort etwas gefunden, das schon der Mühe lohnt."

Er nahm aus seiner Westentasche einen kleinen Gegenstand, den er zwischen Daumen und Zeigefinger den beiden Herren vor Augen hielt.

„Es ist nichts weiter, als ein Messingknopf," sagte er mit einem Lächeln ruhiger Ueberlegenheit, „auf dem der Name des Fabrikanten Groß in Birmingham steht. Die Flecken auf diesem Knopf sehen aus, wie Blutspuren, und wenn ich nicht irre, wird er recht gut in den Lauf Ihrer Pistole passen, Herr Baron. Zunächst müssen wir eine Person suchen, die eine Weste mit solchen Knöpfen trägt, und an welcher einer dieser Knöpfe fehlt, und wenn wir dann noch erfahren, daß dieser Mensch eine von den Banknoten des Herrn Hamden gewechselt hat, sind wir nicht mehr weit davon entfernt, unsere Hand auf den Mörder zu legen.

Mit diesem Orakelspruch verabschiedete sich Grimm, nachdem er noch den Auftrag in Empfang genommen hatte, sich unverzüglich nach Doncaster zu begeben und hundert Zettel drucken und verbreiten zu lassen, die eine Belohnung von zweihundert Pfund für jede Mittheilung zusicherten, die zu der Entdeckung von Lamberts Mörder führte.

(Fortsetzung folgt.)

— Ein fürchtbares Drama, bei dem ein 17jähriger Bursche zum Vatermörder wurde, hat sich in dem Dorfe Beuzevillette bei Rouen abgespielt. Dort wohnte der Bauer Drouy, der als Trunkenbold und roher Mensch bekannt war, und der sowohl seine Frau, als auch seinen 17jährigen Sohn George und seine Tochter Hortense arg zu mißhandeln pflegte, wenn er im Rausche heimkehrte. Das war auch letzthin wieder der Fall. Drouy stürzte sich auf seine Frau, die ihm sein Verhalten zum Vorwurf machte, und schlug unbarmherzig auf sie los. George wollte der bedrängten Mutter zu Hilfe eilen, worauf sich die Wuth des Trunkenen gegen ihn kehrte. Drouy verfolgte seinen Sohn den Garten hindurch, faßte ihn am Halse und warf ihn nieder, fiel aber dabei selbst daneben platt auf den Boden. Da George den Vater sein Messer gegen ihn schwingen sah, erfaßte ihn Todesangst, er entwand dem Drohenden das Messer und versetzte ihm mit demselben einen Stich in den Rücken, an dessen Folgen Drouy wenige Stunden darauf verschied.

— In den Redaktionsräumen des „Petit Journal" zu Paris erschien ein Individuum, das den Chefredacteur Marinoni zu sprechen wünschte. Da der Mann sich etwas seltsam benahm und durch sein lebhaftes Gebärdenspiel auffiel, forderte ihn ein Redactionsdiener auf, im Vorsaale zu warten, bis der Chefredacteur erscheinen würde. Ein anderer Redactionsdiener holte inzwischen einen Polizisten. Als der Fremde den Hüter der Ordnung bemerkte, wurde er sehr wüthend und nahm „zu seiner Vertheidigung" ein offenes Dolchmesser aus der Tasche. Man entwaffnete ihn und brachte ihn zur Polizeiwache. Dort erklärte er, daß er Bertoldo Gabi heiße, 55 Jahre alt sei und in einer kleinen italienischen Stadt eine Weinhandlung besitze. Er sei nach Paris gekommen, um sämmtliche Zeitungsredacteure und Bankiers zu tödten. Da der Mann offenbar gestörten Geistes ist, wurde er in ein Irrenhaus zur Beobachtung gebracht.

Täglicher Marktbericht.

Viehmarkt.

Indianapolis Union Viehhöfe, 28. Aug.

Rindvieh.

Auserlesene bis prima Stiere, 1350 Pfd. und aufwärts	$5.50	5.82½
Gute bis mittlere Stiere 1350 Pfd. und aufwärts	5.10	5.50
Auserlesene bis prima Stiere 1150 bis 1300 Pfd	5.00	5.50
Gute bis mittlere 1150 bis 1300 Pfd. Stiere	4.75	5.10
Mittlere bis gute Stiere 900 bis 1100 Pfd	4.50	5.00
Gute bis gewählte Rinder	4.25	5.00
Mittlere bis gute Rinder	3.65	4.40
Gewöhnliche leichte Rinder	3.00	3.50
Gute bis gewählte Kühe	3.75	4.40
Mittlere bis gute Kühe	3.40	3.60
Gewöhnliche alte Kühe	4.75	3.00
Kälber	4.00	5.75
Schwere Kälber	3.00	5.00
Prima bis fancy Export Bullen	3.90	4.25
Gute bis gewählte Schlächter Bullen	3.50	3.75
Gewöhnliche bis gute Bullen	2.75	3.35
Gute Kühe mit Kalb	$35	56
Gewöhnliche Kühe mit Kalb	15	30

Schweine.

Gute bis gewählte, mittlere und schwere	$5.35	5.40
Gemischte u. schw. Packing	5.30	5.40
Gute bis gewählte leichte	5.35	5.40
Gewöhnliche leichte	5.20	5.30
Pigs	4.40	5.30
Roughs	4.40	5.00

Schafe.

Spring Lambs	$5.25	5.75
Gute bis gewählte Schafe	3.00	4.25
Gewöhnliche bis mittlere Lämmer	3.25	3.75
Gute bis gewählte Jährlinge	4.50	4.75
Gewöhnliche bis mittlere Jährlinge	3.25	3.75
Ordinäre bis gute Schafe	2.50	3.25
Böcke, per 100 Pfd	2.00	3.00

Früchte und Gemüse.

Früchte.

Pfirsiche, $1.25 per Crate, 6 Körben; 60c—65c für ⅓ Bushel Korb.

Tomatoes, einheimische, 30c per Bushel.

Citronen, $5 für 300; 5.50 für 360.

Aepfel, neue, 50c–75 per Bushel Box.

Feigen, 12½c–15c.

Bananen, 1.50–1.75 per Bunch.

Datteln, Persische 5½c–6c per Pfund.

Kokusnüsse, 3.50–4.00 per Hundert.

Ananas, 3.50 per Case 30–36.

Rothe Pflaumen, 4.00 per 24 Qt. Case.

Canteloupes, 75c per Crate; einheimische $4 per Faß.

Trauben, per Crate von 6 Körben $1.

Birnen, hiesige, 75c per Bushel.

Wassermelonen, $10 per Hundert.

Neue Gemüse.

Kraut, 25c per Faß.

Zwiebeln, 8½c per Dutzend Bunches; Neue Bermuda 2.00 per Crate; Neue Louisiana $4 per Faß.

Rothe Rüben, 15c per Dutzend.

Gelbe Rüben, 75c per Dutzend Bunches.

Gurken, 20c per Dutzend.

Neue Kartoffeln, 1.15 per Faß.

Sommer-Celery, 15c per kl. Bunch.

Korn, 3c per Dutzend.

Alte Gemüse.

Parsnips, 1.25 per Faß.

Squashes, $18–22 per Tonne.

Kartoffeln, Burbanks und runde weiß 53c per Bushel. Zum Versandt bereit 5c mehr.

Zwiebeln, Gelbe Denvers 50c per Bushel, rothe Globe 75c; weiße Globe $2 per Faß.

Weiße Rüben, Ungewaschene 1.25–1.50 per Faß; gewaschene 1.50–1.75; Canada Rutabagas 1.10–1.25 per Faß.

Rothe Rüben, $1.25 per Faß.

Geräuchertes Fleisch.

Sugar Cured Schinken Erste Qualität: 20–18 Pfund ; 15 Pfund 12c; 12–10 Pfund 12½c; Zweite Qualität 20–18 Pfund ; 15 Pfund 11½c; 12 Pfund 12c; 10 Pfund 12c.

Californische Schinken — 6 bis 8 Pfund 8¾c; 10 bis 12 Pfund 8¾c; 12 bis 14 Pfund—.

Frühstück Speck — Klarer English Cured 14c; gewählter Sugar Cured 13½c; 6–7 Pfund im Durchschnitt 12¼c; 8 bis 9 Pfund im Durchschnitt c; 10 bis 12 Pfund im Durchschnitt 11c; 5 Pfund im Durchschnitt, schmal, 11c; 6 Pfund im Durchschnitt, schmal, 11¼c.

Speck, Engl.—Gewählter, 8 bis 10 Pfund im Durchschnitt, 11½c; 10 bis 12 Pfund im Durchschnitt, 10¾c.

Speck—Klare Seiten, 50 bis 60 Pf. im Durchschnitt, 9¼c; Klare Seiten, 30 bis 40 Pfd. im Durchschnitt, —c; Klare Seiten, 20 bis 30 Pfd., 9¾c; Klare Bellies, 25 bis 30 Pfd., —c; 18 bis 22 Pfd., 10c; 14 bis 16 Pfd., 10½c; Klare Rücken, 20 bis 25 Pfd., 9½c; Rücken 12 bis 16 Pfd., 9½c; Klare Rücken 6 bis 9 Pfd., 10c.

Schultern, Engl. Cured 10 bis 20 Pfund im Durchschnitt, —c; 16 Pfund im Durchschnitt, 9¼c; 10 bis 12 Pfund 9¾c.

Gedörrtes Rindfleisch, Schinken, reg. Sets, 13c; Außenseiten 10½c; Innenseiten 15c; Knöchel 15c.

Schmalz, in Tierces, 1. Qualität 8⅝c; 2. Qualität 8⅝c; 3. Qualität 8½c.

Gepöckeltes Schweinefleisch, Knochenloses Fancy Pig $17.75; Klares Bean 17.25; Family 16.25; Short Clear 15.75; Rumpf 15.75.

Würste, Geräucherte Bratwurst 7¼c; Frankfurter 7¼c; Wienerwurst 7¼c; Knackwurst 7¼c; Bologna in Därmen 6½c, in Tuch 6c.

Butter, Eier und Geflügel.

Händler bezahlen folgende Preise:

Butter, frische, 12c

Eier, 10½c per Dutzend.

Hühner 7c, Spring Chickens 7c Pfd. Turkey Hennen 6c, junge Hähne 5c, alte Hähne 4c; Enten 5–8c; Gänse werden verkauft zu 3.75–4.25 per Dtzd.

Getreide.

Weizen—No. 2 rother 74c auf den Geleisen, 74c von der Mühle; No. 3 rother 70–72c; August 74c auf den Geleisen; Wagenweizen 74c.

Korn—No. 1 weiß 42¼c; No. 2 weiß 42½c; No. 3 weiß 42½c; No. 4 weiß 39–41c; No. 2 weiß gemischt 41c; No. 3 weiß gemischt 41c; No. 4 weiß gemischt 38–40c; No. 2 gelb 42c; No. 3 gelb 43c; No. 4 gelb 38½–40½c; No. 2 gemischt 41c; No. 3 gemischt 41c; No. 4 gemischt 38–40c; an Kolben 41c

Hafer—No. 2 weißer 24c; No. 3 weißer 23c; No. 2 gemischter 21½c; No. 3 gemischter 20½c

Heu—altes No. 1 Timothy 13.00–14.00; neues No. 1 Timothy $11.50–12.50; altes No. 2 Timothy $12.00–12.50; neues No. 2 Timothy 11.00–11.50.

Groceries.

Zucker—Dominoes 6.67c; Stückzucker 6.82c; pulverisirter 6.52c; XXXX pulverisirter 6.57c; Standard granulirter 6.42c; feiner granulirter 6.42c; granulirter in 5 Pfund Säcken 6.52c; granulirter in 5 Pfund Cartons 6.52c; extra feiner granulirter 6.52c; Cubes 6.57c; Mold A 6.67c; Confectioners' A 6.22c; 1 Columbia A–Keystone A 6.07c; 2 Windsor A–American A 6.04c; 3 Ridgewood A–Centennial A. 6.07c; 4 Phönix A–California A 6.02c; 5 Empire A–Franklin B 5.97c; 6 Ideal Extra Golden C–Keystone B 5.87c; 7 Windsor Extra C–American B 5.77c; 8 Ridgewood extra C–Centennial B 5.72c; 9 gelber extra C–California B 5.67c; 10 gelber C–Franklin extra C 5.62c; 11 gelber–Keystone extra C. 5.57c; 12 gelber–American extra C 5.52c; 13 gelber–Centennial extra C 5.52c; 14 gelber –California extra C 5.52c; 15 gelber 5.52c; 16 gelber 5.52c.

Kaffee.

Folgendes sind die Indianapolis Preise:

Gewöhnl. bis guter 12c–18c; prima bis gewählter 20–22c. Fancy 26–27c; Golden Rio 23–26; Java 28–31c.

In Packeten:

Ariosa $12.75, Lion 11.75, Jersey 12.75, Caracas 12.25, Dillworth's 12.75, Dutch Java Blend 16.50, Mail Pouch 11.75, Gates Blended Java 11.75.

Käse.

Engros-Verkaufspreise, Importirter Schweizerkäse 27c per Pfund; einheimischer Schweizerkäse 17c; Wisconsin Cream Käse 10c–12c; New York Chedders 12½c; einheimischer Limburger 12c; Brick 13c.

Sämereien.

Kaufpreise:

Kleesamen, Rother, $4–$4.25; englischer, je nach Qualität $4–4.50; Alsyke 5–7.00; Alfalfa 5.50–6.00 per Bushel.

Timothy $1.20–$1.30.

Detail-Preise:

Kleesamen, alter, prima, $4.75; neuer $5.00.

Timothy, gewählter $1.50; prima $1.45.

Blue Gras, Fancy Kentucky $1.25 per Bushel; extra reines 65–75c per Bushel.

Kohlen.

	Tonne	½ Tonne
Anthracite	$7.00	3.65
Pittsburg	4.25	2.25
Kanawha	4.25	2.25
Winifrede	4.25	2.25
Raymond City	4.25	2.25
Jackson	4.25	2.25
Brazil Block	3.25	1.80
Island City Lump u. Egg	3.00	1.65
Indiana Lump	3.00	1.65
Island City Domestic Nut	2.75	1.50
Mine Run	2.75	1.50
Slack	2.00	1.15
Bloßburg	5.00	2.65
Rauchlose	4.50	2.40

Lump Coke 11c per Bushel. $3 per 25 Bushel.

Zerkleinerter Coke 12c per Bushel. $3 per 25 Bushel.

Wolle.

Folgendes sind die Preise für Wagenladungen:

Ungewaschene mittelmäßige Wolle 19–20c; feine Merino 15–17c; ungereinigte, von 3c bis 5c weniger; zubergewaschene 28–30c.